

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7¹/₂ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 101.

Dienstag den 23. Mai.

1882.

Politische Uebersicht.

Die Einweihung der Gotthardbahn ist am Sonntag unter großer Festlichkeit vollzogen worden. Deutschland, die Schweiz und Italien hatten hierzu Vertreter ihrer Regierungen und Parlamente gesandt, die durch ihre Beteiligung dem Acte die internationale Weihe gaben und in sympathischen Kundgebungen weitertreten. Die allgemeine Freude galt zunächst dem Gelingen eines Nischenwerkes, das sich würdig den glänzendsten Triumphen der modernen Technik anreicht, ja diese noch überbietet. Der Gotthardtunnel, der mitten durch den Kern der Schweizer Alpen hindurch eine directe Schienenverbindung zwischen Deutschland und Italien erschließt, übertrifft mit seiner Länge von 14913 Meter selbst den Mont-Cenis-Tunnel, der bisher als unerreichtes Wunder der Bautechnik auf diesem Gebiete dastand, noch um 2580 Meter. Und das Alles ist in einem Jahrzehnt erreicht worden, während der Tunnel der französischen Alpenbahn fast 23 Jahre zu seiner Vollenendung brauchte! Wenn man der zahlreichen natürlichen, finanziellen und sonstigen Schwierigkeiten gedenkt, die sich dem Unternehmen entgegenstellten, so hat man wohl Ursache, sich seiner Verwirklichung als ein glückliches Wunder zu freuen. Weit größer aber als seine technische Bedeutung ist der Werth und die heute noch unermessbare Tragweite, die es für die wirtschaftliche Entwicklung der beteiligten Länder, für den Weltverkehr und die allgemeine Cultur hat. Es leuchtet ein, daß die räumliche Annäherung, die sich mit der Eröffnung der neuen Alpenstraße zwischen Deutschland, der Schweiz und Italien vollzieht, diese Länder auch wirtschaftlich einander nähern, ihre Handelsverbindungen und ihren Güterausstausch gewaltig beleben muß. Was insbesondere Deutschland betrifft, so wird dessen Production aus dem leichteren Zugange, der sich ihr nach Italien hin aufthut, den größten Nutzen ziehen können; deutsche Kohle und deutsches Eisen namentlich werden jetzt wirksamer als bisher den Concurrenzkampf mit England auf dem italienischen Markte aufnehmen können. So ist denn mitten in den Wirren und Kämpfen, welche jetzt die Völker trennen, ein Werk entstanden, das wieder auf den Weg friedlichen Wettbewerbs und freundlicher Wechselbeziehungen hinweist. Den künstlichen Zollschranken gegenüber, die in anglistischen Mißtrauen die Nationen gegen einander abzusperren suchen, macht sich die Gewalt der natürlichen Verhältnisse siegreich geltend. Wir begrüßen das brüderliche Fest, zu dem sich die Vertreter Deutschlands und Italiens bei der Eröffnung der Gotthardbahn zusammengefunden haben, als das verheißungsvolle Symbol einer Annäherung, die nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem und geistigem Gebiete heilsame Früchte tragen, das Freundschaftsband zwischen den beiden Nationen inniger gestalten und dem gesammten Culturleben neue Impulse geben wird.

Die Gezeiten haben einen leidenschaftlichen Kampf gegen den österreichischen Unterrichtsminister v. Comarad begonnen, zu dem eine Aeußerung des Reichstages gegenüber einer mehrförmig-zweischifigen Deputation Anlaß gab. Sie befürwortete die Er-

richtung von zwei czechischen Gymnasien in Kremsier und Ung. Gradisch; der Minister erwiderte, es scheine, daß die national-czechischen Politiker sich die gänzliche Clavisierung während zum Ziel gesetzt hätten. Er werde aber zur Erreichung dieses Zieles nicht mitwirken. Eine solche Sprache sind die Herren Czechenführer unter Graf Taaffe's Regiment nicht mehr gewohnt und sie fühlen recht gut, daß ein fester Widerstand gegen ihre Forderungen im Ministerium das ganze Phantasie-Gebäude ihrer slavophilen Herrschaftsgelüste erschüttert. Der Ausgang des Kampfes gegen den Unterrichtsminister wird deshalb für die innere Politik unseres Reiches von größerer Bedeutung sein. — Die neuesten Nachrichten aus Galizien erzählen von schrecklichem Elend, das dort unter den jüdischen Flüchtlingen herrscht, die sich täglich nach Oesterreich retten. Trotzdem das Centralcomité, das sich in Lemberg zu deren Unterstützung gebildet, sämtliche galizische Behörden und die Bewohner von Brody den Anfohmmlingen aus Rußland alle Hülfe angedeihen lassen, so sollen doch in Brody Tausende von diesen Unglücklichen obdachlos und ohne Nahrung sein. Zu Beginn der Woche wurden zwar gegen 600 Emigranten mittels Svaratzuges nach Hamburg befördert, aber täglich treffen neue Zugzüge derselben ein, welche die hilflosen Gemeinden überlasten und deren Kräfte erschöpfen. Man befürchtet, wenn nicht in größerem Maßstabe schnelle Unterstützung geschafft wird, eine entsetzliche Katastrophe.

Ueber die Folgen der Judenvertreibung wird der B. Z. aus **Rußland** gemeldet: Die russische Communalbank fordert wegen des rapiden Sinkens des Werthes der Häuser die Rückzahlung von 10 Procent des belehnten Betrages und künftig pünktlichere Zinsentzahlung. Die Hausbesitzer bleiben nach der Vertreibung der Juden ohne Miethe, viele unter ihnen befinden sich sogar in so schlimmer Lage, daß sie alle Existenzmittel entbehren. Die Banken protestiren täglich, und Häuser kommen in ganzen Partien unter den Hammer. Die Bauhätigkeit ist vollständig stillt, und Baumaterialien stark im Preise gestiegen, so Balken um 40 pCt., Ziegel pro Tausend 10 Rubel. Viele Waldbesitzer und Ziegelfabrikanten möchten ihren Vorrath gern mit 50 pCt. veräußern. In Zetaterinoslaw beträgt in Folge der Panik die Entwerthung aller Immobilien 33 pCt., in Wilna 25 pCt., in Olskiopol 40 pCt., ebensoviel in Metitopol. Von allen Seiten laufen Berichte ein über den schlechten Geschäftsgang und den mangelhaften Eingang der Gelder. Die Zwischenhändler beklagen Tausende stiller Insohlungen der kleinen Händler in den Dörfern. Der Preis des Goldes steigt enorm, da viele Capitalisten und adlige Besitzer ihre Werthpapiere realisiren und ihre Gelder meist im Auslande und in der Reichsbank deponiren, wenn sie bei dieser Operation auch fast 75 pCt. des Zinserrückgewinns einbüßen.

Der schwedische Reichstag hat die Vertheilung des neuen Zolltarifs beendet, indem er in gemeinsamer Sitzung beider Kammern dieselben Positionen erledigt hat, wegen welcher die Kammern bei der Einzelberatung zu verschiedenen

Beschlüssen gelangt waren. Die gemeinsamen Abstimmungen sind in demselben freihändlerischen Sinne wie die besonderen ausgefallen. Die schutzzöllerischen Bestrebungen, welche seit 1879 im schwedischen Reichstage die Oberhand gewonnen hatten, sind vollständig zurückgedrängt, außerdem aber der Tarif noch in praktischer Weise vereinfacht worden.

Nach verlässlichen Andeutungen werden die Westmächte die türkische Protestnote keineswegs ignoriren, vielmehr scheinen der britische Votschaffer Lord Dufferin und der französische Votschaffer Herr v. Noailles bereits den ersten beschwichtigenden Schritt bei der Pforte unternommen zu haben. Die genannten Votschaffer versicherten der Pforte, daß Frankreich und England die Souveränität des Sultans über Aegypten nicht verletzen wollen und die Schiffe lediglich zum Schutze ihrer Unterthanen nach Aegypten absendeten. Ähnliche kalmbirende Erklärungen dürften die Westmächte auch anderwärts abgeben. Indes erscheinen bisher weder die Bestimmungen noch die Schwierigkeiten beseitigt. Zur Behebung derselben müßten die Westmächte entschieden einlenken und rückhaltslos den Grundsatz betheiligen, daß lediglich Gesamt-Europa über die ägyptische Fragen entscheiden könne. Andernfalls würden wahrscheinlich die Kriegsschiffe der übrigen Mächte dem englisch-französischen Geschwader baldigst nachfolgen.

Das französische und das englische Geschwader sind in Alexandrien eingetroffen und haben mit den ägyptischen Forts die üblichen Salutsschüsse ausgetauscht. Die hauptsächlichsten Punkte des Suez-Canals werden von französischen Kanonenbooten bewacht.

Deutschland.

— (Sr. Maj. der Kaiser) hat zum Besten der durch die Wasserfluthen eines Wolkenbruchs in den fünf Ortshäusern des Kreises Habelschwerdt, insbesondere Bruchsdorf, Spätenwalde und Neuzwickstrich Verunglückten und Beschädigten aus seiner Schatzkammer 3000 Mk. bewilligt, welche durch den Geh. Hofrath Vork bereits dem Minister des Innern übermittelt worden sind.

— (Prinz Carl), welcher seit einigen Tagen an einem Erkältungszustande leidet, befindet sich, wie wir erfahren, gegenwärtig auf dem Wege der Besserung. Seine Abreise zum Kurgebrauch nach Wiesbaden hat der Prinz bis nach dem Frühlingsfeste verschoben.

— (Prinz Heinrich) wird von seiner orientalischen Reise heute, am 23. Mai, im Neuen Palais zu Potsdam bei seinen Eltern eintreffen, ungefähr acht Tage daselbst verweilen und dann nach Kiel abreisen.

— (Die Nordd. Allg. Ztg.) macht ihrem Unmuth über die Ablehnung des Tabaksmonopols in der Commission durch folgende Worte Luft: „Die erste Anregung zur Einführung des gegenwärtig nahezu 400 Millionen eintragenden Tabaksmonopols in Frankreich ging von keinem Andern aus als von dem Cardinal Richelieu in Person, und ist dasselbe im Laufe der Zeit mit zu einem Fundamente der nationalen Einigung Frankreichs geworden. Die Monopol-

Schäfer
Manufaktur
Markt 7.
Nageln
für Ausstattungen
Damen- und Kinder
hemden
in den neuesten Moden
Nomen-Sicherer
Damen-Neulagen
Unterrocke etc.
Bettwäsche
Tischzeuge und
tischer.
Taschentücher
weiss u. farb.
Leinen u. Leinwand
Bücher.
Herren-Hemden
ragen u. Manschetten
Hilfse und Cravats
Gurten
Schnallen
Seringe
b. Kartons
Zimmermann
te Theat
rseburg.
21 Mai 1882
Der Zunker
der Bühne.
erster Maler
v. Berlin
5 Alten und 7 Kinder
in Hof.
Theater.
ten Male
im Lothringen
über:
genüßlich, das soll
echt scheiden
de in 5 Maler
den 22. Mai
Polsterband
zünftigen von
er sind in den letzten
nummeriert für die
für die Zerstörung
6 Uhr abends - in
7 1/2 Uhr.
durch die Zeit
besonders auf die
die, welche für
Bereitung: Bei
in 4 Alten von
ationist von

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 101.

Dienstag den 23. Mai.

1882.

Politische Uebersicht.

Die Einweihung der Gotthardbahn ist am Sonntag unter großer Festlichkeit vollzogen worden. Deutschland, die Schweiz und Italien hatten hierzu Vertreter ihrer Regierungen und Parlamente gesandt, die durch ihre Beteiligung dem Acte die internationale Weihe gaben und in sympathischen Kundgebungen weitzeuerten. Die allgemeine Freude galt zunächst dem Gelingen eines Riesenvorles, das sich würdig den glänzendsten Triumpfen der modernen Technik anreicht, ja diese noch überbietet. Der Gotthardtunnel, der mitten durch den Kern der Schweizer Alpen hindurch eine directe Schienenverbindung zwischen Deutschland und Italien erschließt, übertrifft mit seiner Länge von 14913 Meter selbst den Mont-Cenis-Tunnel, der bisher als unerreichtes Wunder der Baunkunst auf diesem Gebiete dastand, noch um 2580 Meter. Und das Alles ist in einem Jahrzehnt erreicht worden, während der Tunnel der französischen Alpenbahn fast 23 Jahre zu seiner Vollenbung brauchte! Wenn man der zahlreichen natürlichen, finanziellen und sonstigen Schwierigkeiten gedenkt, die sich dem Unternehmen entgegenstellten, so hat man wohl Ursache, sich seiner vorläufigen Tragweite, die es für die wirtschaftliche Entwicklung der beteiligten Länder, für den Weltverkehr und die allgemeine Cultur hat. Es leuchtet ein, daß die räumliche Annäherung, die sich mit der Eröffnung der neuen Alpenstraße zwischen Deutschland, der Schweiz und Italien vollzieht, diese Länder auch wirtschaftlich einander nähern, ihre Handelsverbindungen und ihren Güteraustausch gewaltig beleben muß. Was insbesondere Deutschland betrifft, so wird dessen Production am leichteren Zugange, der sich ihr nach Italien hin aufthut, ohnehin den größten Nutzen ziehen können; deutsche Kohle und deutsches Eisen namentlich werden jetzt wirksamer als bisher den Concurrenzkampf mit England auf dem italienischen Markte aufnehmen können. So ist denn mitten in den Wirren und Kämpfen, welche jetzt die Völker trennen, ein Werk entstanden, das wieder auf den Weg friedlichen Wettstreits und freundlicher Wechselbeziehungen hinweist. Den künstlichen Zollschranken gegenüber, die in anglistischem Mißtrauen die Nationen gegen einander abzusperrten suchen, macht sich die Gewalt der natürlichen Verhältnisse siegreich geltend. Wir begrüßen das brüderliche Fest, zu dem sich die Vertreter Deutschlands und Italiens bei der Eröffnung der Gotthardbahn zusammengefunden haben, als das verheißungsvolle Symbol einer Annäherung, die nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem und geistigem Gebiete heilsame Früchte tragen, das Freundschaftsband zwischen den beiden Nationen inniger gestalten und dem gesammten Culturleben neue Impulse geben wird.

Die Eröffnung der Gotthardbahn ist am Sonntag unter großer Festlichkeit vollzogen worden. Deutschland, die Schweiz und Italien hatten hierzu Vertreter ihrer Regierungen und Parlamente gesandt, die durch ihre Beteiligung dem Acte die internationale Weihe gaben und in sympathischen Kundgebungen weitzeuerten. Die allgemeine Freude galt zunächst dem Gelingen eines Riesenvorles, das sich würdig den glänzendsten Triumpfen der modernen Technik anreicht, ja diese noch überbietet. Der Gotthardtunnel, der mitten durch den Kern der Schweizer Alpen hindurch eine directe Schienenverbindung zwischen Deutschland und Italien erschließt, übertrifft mit seiner Länge von 14913 Meter selbst den Mont-Cenis-Tunnel, der bisher als unerreichtes Wunder der Baunkunst auf diesem Gebiete dastand, noch um 2580 Meter. Und das Alles ist in einem Jahrzehnt erreicht worden, während der Tunnel der französischen Alpenbahn fast 23 Jahre zu seiner Vollenbung brauchte! Wenn man der zahlreichen natürlichen, finanziellen und sonstigen Schwierigkeiten gedenkt, die sich dem Unternehmen entgegenstellten, so hat man wohl Ursache, sich seiner vorläufigen Tragweite, die es für die wirtschaftliche Entwicklung der beteiligten Länder, für den Weltverkehr und die allgemeine Cultur hat. Es leuchtet ein, daß die räumliche Annäherung, die sich mit der Eröffnung der neuen Alpenstraße zwischen Deutschland, der Schweiz und Italien vollzieht, diese Länder auch wirtschaftlich einander nähern, ihre Handelsverbindungen und ihren Güteraustausch gewaltig beleben muß. Was insbesondere Deutschland betrifft, so wird dessen Production am leichteren Zugange, der sich ihr nach Italien hin aufthut, ohnehin den größten Nutzen ziehen können; deutsche Kohle und deutsches Eisen namentlich werden jetzt wirksamer als bisher den Concurrenzkampf mit England auf dem italienischen Markte aufnehmen können. So ist denn mitten in den Wirren und Kämpfen, welche jetzt die Völker trennen, ein Werk entstanden, das wieder auf den Weg friedlichen Wettstreits und freundlicher Wechselbeziehungen hinweist. Den künstlichen Zollschranken gegenüber, die in anglistischem Mißtrauen die Nationen gegen einander abzusperrten suchen, macht sich die Gewalt der natürlichen Verhältnisse siegreich geltend. Wir begrüßen das brüderliche Fest, zu dem sich die Vertreter Deutschlands und Italiens bei der Eröffnung der Gotthardbahn zusammengefunden haben, als das verheißungsvolle Symbol einer Annäherung, die nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem und geistigem Gebiete heilsame Früchte tragen, das Freundschaftsband zwischen den beiden Nationen inniger gestalten und dem gesammten Culturleben neue Impulse geben wird.

richtung von zwei tschechischen Gymnasien in Kremsier und Ung. Gradisch; der Minister erwiderte, es scheint, daß die national-tschechischen Politiker sich die gänzliche Classirung Mährens zum Ziel gesetzt hätten. Er werde aber zur Erreichung dieses Zieles nicht mitwirken. Eine solche Sprache sind die Herren Gehenführer unter Graf Taaffes Regiment nicht mehr gewohnt und sie fühlen recht gut, daß ein fester Widerstand gegen ihre Forderungen im Ministerium das ganze Phantasie-Gebäude ihrer slavophilen Herrschaftsgelüste erschüttert. Der Ausgang des Kampfes gegen den Unterrichtsminister wird deshalb für die innere Politik unseres Reiches von größerer Bedeutung sein. — Die neuesten Nachrichten aus Galizien erzählen von schrecklichem Elend, das dort unter den jüdischen Flüchtlingen herrscht, die sich täglich nach Oesterreich retten. Trogdem das Centralcomité, das sich in Lemberg zu deren Unterstützung gebildet, sämmtliche galizische Behörden und die Bewohner von Brody den Anführern aus Rußland alle Hilfe angedeihen lassen, so sollen doch in Brody Tausende von diesen Unglücklichen obdachlos und ohne Nahrung sein. Zu Beginn der Woche wurden zwar gegen 600 Emigranten mittels Svaratzuges nach Hamburg befördert, aber täglich treffen neue Zugzüge derselben ein, welche die hilfpendenden Gemeinden überlasten und deren Kräfte erschöpfen. Man befürchtet, wenn nicht in größerem Maßstabe schnelle Unterstützung erfolgt, so werden die Hilfpendenden im Laufe des Jahres zu Hunderten sterben.

Die gemeinsamen Abstimmungen sind in demselben freihändlerischen Sinne wie die besonderen ausgefallen. Die schweizerischen Bestrebungen, welche seit 1879 im schwedischen Reichstage die Oberhand gewonnen hatten, sind vollständig zurückgedrängt, außerdem aber der Tarif noch in praktischer Weise vereinfacht worden. Nach verlässlichen Andeutungen werden die Westmächte die türkische Protestnote keineswegs ignoriren, vielmehr scheinen der britische Votschaffter Lord Dufferin und der französische Votschaffter Herr v. Noailles bereits den ersten beschwichtigenden Schritt bei der Pforte unternommen zu haben. Die genannten Votschaffter versicherten der Pforte, daß Frankreich und England die Souveränität des Sultans über Aegypten nicht verletzen wollen und die Schiffe lediglich zum Schutze ihrer Unterthanen nach Aegypten absendeten. Ähnliche kalmbrende Erklärungen dürften die Westmächte auch anderwärts abgeben. Indes erscheinen bisher weder die Bestimmungen noch die Schwierigkeiten beseitigt. Zur Behebung derselben müßten die Westmächte entschieden einlenken und rückhaltslos den Grundsatz beethätigen, daß lediglich Gesamt-Europa über die ägyptische Fragen entscheiden könne. Andernfalls würden wahrscheinlich die Kriegsschiffe der übrigen Mächte dem englisch-französischen Geschwader baldigst nachfolgen.

Das französische und das englische Geschwader sind in Alexandria eingetroffen und haben mit den ägyptischen Forts die üblichen Salutschüsse ausgetauscht. Die hauptsächlichsten Punkte des Suez-Canals werden von französischen Kanonenbooten bewacht.

Deutschland.

— (Sr. Maj. der Kaiser) hat zum Besten der durch die Wasserfluthen eines Wolkenbruchs in den fünf Drichschaften des Kreises Habelschwerdt, insbesondere Bruchsdorf, Spätenwalde und Neuzwickstrig Verunglückten und Beschädigten aus seiner Schatzulle 3000 Mk. bewilligt, welche durch den Geh. Hofrath Vork bereits dem Minister des Innern übermittlel worden sind.

— (Prinz Carl), welcher seit einigen Tagen an einem Erkältungszustande leidet, befindet sich, wie wir erfahren, gegenwärtig auf dem Wege der Besserung. Seine Abreise zum Kurgebrauch nach Wiesbaden hat der Prinz bis nach dem Pflingstfeste verschoben.

— (Prinz Heinrich) wird von seiner orientalischen Reise heute, am 23. Mai, im Neuen Palais zu Potsdam bei seinen Eltern eintreffen, ungefähr acht Tage daselbst verweilen und dann nach Kiel abreisen.

— (Die Nordd. Allg. Ztg.) macht ihrem Unmuth über die Ablehnung des Tabaksmonopols in der Commission durch folgende Worte Luft: „Die erste Anregung zur Einführung des gegenwärtig nahezu 400 Millionen eintragenden Tabaksmonopols in Frankreich ging von keinem Andern aus als von dem Cardinal Richelieu in Person, und ist dasselbe im Laufe der Zeit mit zu einem Fundamente der nationalen Einigung Frankreichs geworden. Die Monopol-

